

Unterhaltungs = Blatt

1 a 1 s

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 4.

Dienstag den 14. Jänner 1821.

Blad Dracul.

(Eingefandt.)

Dieser Mann spielte auf dem Schauplatze ungarischer Begebenheiten eine nicht kleine Rolle, und daher gab er den wackern Ungarn einst viel zu schaffen. Er war des moldauischen Woiwoden, Myrza, unehelicher Sohn. Seit dem Jahr 1400 befand er sich unter den Ungarn als Geisfel für die Treue seines Vaters; allein nach 4 Jahren entfloß er aus dem Gefängnisse zu Ofen. Er begab sich unter den Schuß des byzantinischen Kaisers Emanuel II. wo er durch 24 Jahre unter seiner Leibwache diente. Nun aber drang er im J. 1430 mit einer Anzahl rüstiger Männer, die ihr Vaterland von dem Joche der Slaverei zu befreien vorgaben, in die Wallachei ein, eroberte eine Festung nach der andern, fand bald zahlreiche Anhänger und brachte dem damaligen Woiwoden Dan III. eine große Niederlage bei. In einem andern Treffen nahm er diesen gefangen und ließ ihn enthaupten. Nach dieser That verfügte sich Blad in eigener Person zu dem Könige der Ungarn, Sigmund, der sich gerade jetzt in Nürnberg auf

gehalten hatte, und gab ihm Kunde von seinen siegreichen Fortschritten im Lande der Wallachen. Sigmund, wie der treuherzige Mainzer Bürger, Windek, erzählt, nahm ihn sehr gnädig auf, belehnte ihn mit der Keule — dem Criterion wallachischer Oberherrschaft — erhob ihn zum Ritter seines Drachenordens und ließ ihn unter dem Schalle der Trompeten an allen Ecken und Enden der Nürnberger Stadt, als Woivoden der Wallachei und als den Herzog von Fogaras und Omlás, ausrufen. Dieß geschah im Februar des Jahres 1431. Seit der Zeit, als Wlad Drachenordensritter, geworden war, wurde er von eben dem Orden Dracul oder Dracula genannt. *)

Mit so hohen Ehrenkronen ausgeschmückt kehrte Wlad jetzt in die Wallachei zurück, und schlug hier den Bruder des getödteten Dan, Radul, todt, den indessen der Sultan Murath, zum Woivoden der Wallachei eingesetzt hatte. Dem Wlad halfen Männer kämpfen, die er in Ungarn angeworben hat. Allein er blieb nicht lange ein getreuer Lehensmann der ungrischen Krone. Er empörte sich sehr oft gegen die ungrische Landeshoheit. Das erstemal fiel er von ihr ab, als die Ungarn in einer harten Fehde

*) Die Erhebung Wlads zum Drachenordensritter, mißfiel allen rechtlich gesinnten Ungarn, und sie war es, die diesem vom König Sigmund, im J. 1408 gestifteten Orden, die erste Wunde versetzte, die nie mehr heilte und die demselben auch nach einigen Decaden, indem mehrere andere böse Einwirkungen hinzutraten, den Tod oder die gänzliche Auflösung zuzogen hatten.

mit dem Kaiser Friedrich III., der ungrischen Krone wegen, die sich in seiner Gewalt befand, verwickelt waren. Wlad begab sich unter den Schutz des osmanischen Sultans; allein Hunyady zog wider ihn zu Felde und vernichtete seine ganze Heeresmacht. Er setzte im J. 1445 an seine Stelle den Sohn Dan III. ebenfalls Dan genannt, zum Woiwoden der Wallachei ein. Doch Wlad Dracul ruhete nicht; er floh abermal zu dem Sultan Murath bis Adrianopel, erhielt von ihm wieder eine Kriegsmacht und mit dieser vertrieb er den neuen Woiwoden aus der Wallachei, während der tapfere Kriegsheld Hunyady, nach den Beschlüssen des Stuhlweißenburger Landtags, mit einem Feldzug gegen den deutschen Kaiser beschäftigt war. Nach erhaltener Nachricht von den Treulosigkeiten Wlads begab er sich aber sogleich in die Wallachei, um dort die ausgebrochenen Unruhen zu dämpfen. Indessen begann Wlad Dracul schon das Siebenbürgerland zu verheeren. Hier beschloß Hunyady ihn für seine Untreue zu züchtigen. Dan war auch nach Kronstadt geflohen. Hunyady vereinigte sich mit ihm, zog durch den Terczburger Paß über das steile Gebirg Butschetsch in das Thal, wo an dem rechten Ufer der Salomicza, Wlad mit seinem Heer gelagert war. Es kam zur blutigsten Schlacht; Wlad Dracul und sein Sohn wurden gefangen und beide dann im J. 1446 auf dem Tirgowischer Marktplatz durch das Schwert hingerichtet. — Dan wurde nun wieder Woiwod von der Wallachei.

J. Melzer.

~~~~~

## Abraham und der alte Wanderer.

Ihr seyd Brüder, Menschlichkeit müsse eure Wonne seyn; der sey der größte Mann unter euch, der der menschlichste ist.

Klopffstock: der Tod Adams.

Eines Abends kam zu Gottes Liebling, dem Vater Israels, ein alter Wanderer; gebe mir Obdach für diese Nacht, sprach er, ich kann nicht mehr länger gehen. Tretete herein, antwortete der Patriarch, jeder Fremdling findet Schutz bei Abraham, dem Diener Gottes. Der Alte trat in die Zelle. Man wusch ihm die Füße, reichte ihm Speisen und Früchte, und er erzählte wunderbare Dinge, die er während seiner Wanderung gesehen. Da stand Abraham auf und sprach: Fremdling, kommt, lobt und segnet den Herrn, Erschaffer des Himmels und der Erde, dessen Allgütigkeit uns die Speisen, so wir genossen, bescherte. Der alte Wanderer aber schwieg. Wie, du schweigst, sagte der Patriarch, du willst den Herrn nicht preisen? Dein Gott ist nicht der meinige, sprach der Fremdling, ich will nicht zu ihm beten. Darob erzürnte der Diener Gottes, er ergreift den Alten, und treibt ihn mitten in der Nacht in die Wüste hinaus. Doch kaum ist er in dem Zelte zurück, als sich Gottes Stimme vernehmen läßt: „Wo ist der Fremdling?“ Der Patriarch erwiederte: Herr! er bethet dich nicht an, ich habe den Ungläubigen nicht unter meinem Dache dulden wollen. Und die Stimme sprach: Ich habe ihn 198 Jahre geduldet, habe ihn gekleidet und ernährt, und du sündiger Mensch, willst ihn nicht eine Nacht dulden? Abraham fiel auf die Knie, und sprach:

Herr ich habe gesündigt, dein Zorn schone mich. Da erhob er sich wieder, eilt in die Wüste, sucht den Greifen, findet ihn, und führt langsam den Armen in die Zelle zurück, pflegte seiner und ließ ihn am Morgen köstliche Geschenke reichen.

V. A. Coremans.

### Englischer Oppositionsgeist.

John Birch, außerordentlicher Wundarzt des Prinzen von Wallis, verlangte in seinem Testamente, daß ein in der Kirche St. Margareth Pattens zu errichtender Grabstein der Nachwelt verkünde: es falle ihm während seiner ganzen Lebenszeit nicht der Vorwurf zur Last, ein einziges Kind vaccinirt zu haben. In jedem andern Lande, wo die Freiheit der öffentlichen Fürsorge für die allgemeine Wohlfahrt untergeordnet ist, würden sich die Behörden der Vollstreckung dieser Verfügung widersezt haben, oder diese selbst würde als ein Zeichen von Geistesverrückung, als nicht verbindend, angesehen worden seyn; in England aber, wo die Heilkunst eben so wie die Politik ihre Hant's hat, liegen Rücksichten dieser Art viel zu entfernt, und das Epitaphium besteht.

### Literarische Neuigkeit.

Ein patriotisch denkender Mann, „Mr. Fouquet ancien superieur de l'état major,“ hat bei den Gebrüdern Wandouin in Paris eine Ausgabe der französischen Verfassungs-Urkunde in einer Auflage von 500,000

wir sagen fünfmalhunderttausend Exemplaren, auf sehr gutem Papiere, mit schöner neuen Schrift drucken lassen, die er allen Beförderern constitutioneller Gesinnungen zu 5 Francs das hundert Exemplare (folglich das Exemplar zu einem Sous) anbietet. Eine Gesellschaft Deputirter von der linken Seite hat gleich für 100,000 Exemplare subscribirt, um sie in ihren Departements unter das Landvolk zu vertheilen.

## A n e k d o t e .

Der große Mechaniker Ramsden hatte die Gewohnheit vieler andern Künstler zur Vollkommenheit ausgebildet, die nämlich: daß er nie Wort hielt, und in Versprechungen und Zusagen eben so leicht, als in Entschuldigungen über das Nichthalten derselben, ganz unerschöpflich war. — Der jetzt verstorbene König Georg III. hatte einst ein astronomisches Instrument bei ihm bestellt, das er besonders gern bald zu erhalten wünschte. Er hatte Ramsden die Erlaubniß gegeben, die Zeit der Ablieferung ganz nach eigenem Gutdünken zu bestimmen; nur müsse er dann fest darauf rechnen können. Als aber diese Zeit herankam, war die Arbeit kaum begonnen. Erst ein Paar Jahre nachher wurde das Instrument fertig, und Ramsden eilte nun in größter Hast in einer Postchaise nach New, um es dem König zu überreichen. Er fuhr gerade vor die Thüre des königl. Pallastes, und frug ganz naiv: ob der König zu Hause wäre, er müsse ihn ganz nothwendig gleich sprechen. Die Pagen und Hofbedienten hielten den zudringlichen Künstler für halb verrückt, und

wollten ihm gar nicht einlassen. Er aber sagte: „sagt Er. Majestät nur, daß Ramsden mit dem Instrument da ist, und er wird froh darüber seyn, daß ich's ihm bringe.“ So war es auch; der gütige Monarch ließ ihn gleich vor sich. Der König, ein Kenner, untersuchte das Instrument sehr aufmerksam, fand es vortrefflich und sagte Ramsden viel schmeichelhaftes darüber. Dann wandte er sich ganz gravitatisch und mit königl. Anstand gegen den Mechanikus: „Man hat mir versichern wollen, Mr. Ramsden, daß Sie der am wenigsten zuverlässige Mann im ganzen Königreiche wären; das finde ich doch nicht; Sie haben pünctlich den Tag gehalten, wo Sie mir dies Instrument abliefern wollten, und Sie haben sich nur in dem Jahre geirrt.“

---

### W o r t - R ä t h s e l.

E r s t e s.

In enger dunkler Klause  
 Ruht hold und zart ein Kind,  
 Schön, wie der Thau im Schooße  
 Der kaum enthüllten Rose,  
 Wie gold'ne Sterne sind.  
 Umwebt vom nächt'gem Grause,  
 Gewiegt von Fluth und Wind,  
 Blüht es in zücht'ger Hülle  
 Zu wunderholder Fülle,  
 Tritt, schön, wie Engel sind,  
 Aus enger dunkler Klause.

Z w e i t e s.

In deinem tiefften Herzen  
 Klingt wunderfüß ein theurer Klang,  
 Er klingt, wie geist'ges Beben,  
 Unendlich durch dein Leben,  
 Entfloh'ner Wonnen Nachgesang.  
 Der Kindheit sel'ges Scherzen,  
 Des Lebens erster, schönster Gang,  
 Das klingt aus tiefen Fernen,  
 Aus längst verblich'nen Sternen,  
 Das klingt, ein ewig süßer Klang,  
 Aus deinem tiefften Herzen.

G a n z e s.

Ich bin die stille Klause,  
 Worin das Erste ruht,  
 Von Geistern aufgezo-gen,  
 Geschaukelt von den Wogen,  
 In treuer sich'rer Hut. —  
 Treibt nun aus engem Hause  
 Das Kindlein kühner Muth,  
 Dann — soll' als Stern es flimmern —  
 Muß man erst mich zertrümmern,  
 Wo es so süß gerüht,  
 Die enge stille Klause.

---